

Kultur kompakt

VERNISSAGE

Fotografien von Marcus Merk in Stadtbergen

Unser Fotograf Marcus Merk präsentiert im Rathausfoyer Stadtbergen unter dem Titel „Brennweiten II“ eigene Arbeiten. Eröffnet wird die Ausstellung am morgigen Freitag, 15. Oktober, um 19.30 Uhr. Zur Einführung wird Walter Roller, stellvertretender Chefredakteur der *Augsburger Allgemeinen*, sprechen. Die Schau ist im Anschluss bis zum 5. November zu sehen, die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, Mittwoch von 7.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr. (AZ)



Sonderthemen
aktuell im
Netz

Reinklicken

Nachlesen, recherchieren, ausdrucken, versenden, archivieren.

augsburger-allgemeine.de

- Bauratgeber
- Adressen für Ihre Gesundheit
- Singles aus der Region
- Goldener Herbst im Bayerischen Wald
- Leckeres zur Mittagspause
- Kur & Wellness



Filmstarts der Woche

» **Die etwas anderen Cops** Die Actionkomödie aus den USA läuft in Augsburg im CineStar und Cinemaxx an, in Aichach und Königsbrunn im Cineplex.

» **Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte** Regisseur Joann Sfar setzt seinem Idol ein filmisches Denkmal, das in Augsburg im Liliom zu sehen ist.



Ein Hauch von Basar in der Neuen Galerie im Höhmannhaus: Fatos Kutlucan (links) und Fikret Yakaboğlu stellen unter dem Titel „Kültür in Farben“ Arbeiten aus. Yakaboğlu präsentiert Teile des 500 Meter langen Friedensbands, eine Collage, die für das Friedensfest 2007 entstanden ist.

Foto: Richard Mayr

Volltreffer

Ausstellung Die „Kültürtage“ beginnen mit einer Schau in der Neuen Galerie im Höhmannhaus

VON RICHARD MAYR

Einen besseren Zeitpunkt hätte der Kultürrverein Augsburg für seine ersten Kultürtage nicht finden können. Jetzt, wo die Integrationsdebatte seit Wochen mit größter Vehemenz geführt wird, tritt dieser noch vor der Veröffentlichung des Sarrazin-Buches gegründete deutsch-türkische Verein das erste Mal an die Augsburger Öffentlichkeit. Und der Pressemitteilung über das Programm gelingt es auf Anhieb, über die Nachrichtenagenturen verbreitet zu werden. Was für ein Volltreffer!

Die aktuelle Auseinandersetzung um die türkischen Einwanderer in Deutschland fand selbstredend Niederschlag bei der Ausstellungseröffnung von „Kültür in Farben“ in der Neuen Galerie im Höhmannhaus. Augsburgs Bürgermeister und Kulturreferent Peter Grab sprach die Gäste erst auf Türkisch an, um auf Deutsch nachzuschreiben, dass man sich nicht durch die Schlagzeilen des Tages (eine Anspielung auf Seehofer) irritieren lassen sollte. Augsburg könne stolz auf das Zusammenleben der Kulturen sein.

Der Künstler Fikret Yakaboğlu, der mit Fatos Kutlucan zusammen in der Galerie Arbeiten ausstellt, wies auf sein Bild „Geburtswehen“ hin, das er bewusst an herausgehobener Stelle platziert habe. „Wir erleben jetzt die Geburtswehen der Integration. Wir werden uns bemühen, dass das Kind gesund in die Welt kommt“, sagte er.

Politische Aussagen fanden sich auch in anderen Arbeiten des 54-jährigen Künstlers Yakaboğlu, der seit 1988 in Augsburg lebt. Das

mehr als 500 Meter lange Friedensband, eine Collage, die unter seiner Leitung für das Friedensfest vor drei Jahren entstanden ist, soll symbolisch aufzeigen, wie Frieden möglich ist. Ein Motiv sei Yakaboğlu dabei besonders wichtig. Das Wasserzeichen des Friedens habe in der Mitte einen Punkt. Nur von dort aus, also vom einzelnen Menschen aus, könne der Frieden seine Kreise ziehen. Auf anderen Werken war zu sehen, dass der Künstler Yakaboğlu ein Chamäleon ist, das sich hier an

den Kubismus, dort an den Expressionismus anlehnt.

Die 47-jährige Fatos Kutlucan begann vor zehn Jahren, sich selbst das Malen beizubringen. Ihre Arbeiten sind Hobbykunst im besten Sinne: In ihren Frauendarstellungen weht immer auch ein Hauch von Romantik, etwa in der Arbeit „Im goldenen Käfig“, einem orientalischen Palast, in dem zwei Frauen im wallenden Gewand sitzen. Mit so einer Motivwahl möchte sie sich an die Türkei und das Osmanische Reich erinnern. Für sie selbst allerdings komme ein Käfig, auch wenn er golden ist, nicht infrage. Sie möchte eine Frau sein, die frei ist.

Der Auseinandersetzung um die Integration haufte unter dem Eindruck dieser Ausstellung, dem Auftritt der beiden Künstler, aber auch der Darbietung des Sängers und Gitarristen Bayram Er, der akzentfrei auf Deutsch drei Eigenkompositionen vortrug, etwas Unwirkliches an. Hier hatte die Wirklichkeit der Debatte das Fundament entzogen.

» **Ausstellung „Kültür in Farben“** ist bis 16. Oktober von 10 bis 17 Uhr im Höhmannhaus zu sehen.

Der Kultürrverein und die „Kültürtage“

» **Gründung** Der deutsch-türkische Kultürrverein Augsburg ist im Juli 2010 aus einem losen Zusammenschluss von deutschen und türkischen Künstlern entstanden, die sich einmal im Monat trafen, um selbst geschriebene Lyrik zu lesen oder gemeinsam Lieder zu singen. Vorsitzender ist der Künstler Fikret Yakaboğlu. Die Vereinsgründung dient vor allem dazu, die deutsch-türkischen Kultürtage in Augsburg zu veranstalten.

» **Programm** Offiziell eröffnet werden die Kultürtage am 16. Oktober im Vereinszentrum des Kultürrvereins (Dillinger Weg 6 1/2 in Augsburg) um 14.30 Uhr. Weiter geht es dort unter anderem am 23. Oktober um 19 Uhr mit einer Lesung türkischer Lyrik. Andreas Nohl liest am 27. Oktober um 20 Uhr im Taschenbuchladen aus seinen Werken. (AZ)

» **Mehr zum Programm** unter www.kultuertage-augsburg.de

Schnörkellose Geschichten

Literarisches Quartett tagt in Diedorf

VON GERLINDE KNOLLER

Der Abend weckte Leselust. Zum 18. Mal traf sich das Literarische Quartett – diesmal wegen der Erkrankung von Johannes Zultner als Literarisches Trio – in Diedorf. Anlässlich der Buchmesse Frankfurt stellte es auf Einladung der Buchecke Diedorf intelligent und spritzig vier Neuerscheinungen vor.

„Wir werden uns nicht arg streiten müssen“, befürchtete die Literaturwissenschaftlerin Prof. Andrea Bartl augenzwinkernd beim ersten Buch. Mit Bartl bildeten die Anglistin Dr. Susanne Maier und der Anglist Prof. Dieter Götz das besessene Trio. Es bestand Einigkeit bei Michael Ebmeyers Roman „Landungen“ (Verlag Kein & Aber). „Sehr rasant, teilweise witzig und humorvoll erzählt“, urteilte Götz über die Familiengeschichte, die Mitte des 19. Jahrhunderts mit einer Auswanderung nach Argentinien einsetzt.

Größtes Lob erntete Annette Pehnts Erzählband „Man kann sich auch wortlos aneinander gewöhnen das muss gar nicht lange dauern“ (Piper Verlag). In diesen kleinen Geschichten steckte Tiefsinn, bemerkte Susanne Maier. „Ehrlich, schnörkellos, manchmal kompromisslos“ seien die „unerhörten Begebenheiten“ in diesem Band.

Die Freundschaft mit dem Autor gekündigt

Bei Michael Kleebergs „Das amerikanische Hospital“ (Deutsche Verlagsanstalt) hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Der Roman besteht weitgehend aus Gesprächen zwischen einem traumatisierten amerikanischen Offizier und einer Krankenschwester, die sich künstlich befruchten lassen möchte. „Intellektuell betrachtet unglaublich gut gemacht“, merkte Bartl an. Sie schob jedoch ein „großes Aber“ nach, angesichts der endlosen Gespräche über Lyrik.

Schließlich kam's doch noch zu einer deutlichen Kontroverse, auf hohem Niveau geführt. Da war Bartl, die Georg Kleins „Roman unserer Kindheit“ in höchsten Tönen lobte. Nicht nur wegen der Wiedererkennungseffekte, da er in Augsburg spielt, sondern vor allem wegen seines „Durchbruchs in die fantastische Welt“. Götz hingegen berichtete, er habe nach den ersten 150 Seiten „die Freundschaft mit dem Autor gekündigt“. Da werde etwa „eine Seite lang eine Wespe erschlagen“ oder er müsse sich „Gedanken über die Gefühle eines Kupferkabels“ machen. „Mich hat der Stil gestört“, sagte Susanne Maier, „zu schwülstig, zu verschwafelt und verschwurbelt“.

Hochzeitsgabe und Ampelschlag